

Hörten und die Offiziere fast ausnahmslos aus Bukarest stammten. Da verhältnismäßig nur wenige rumänische Abteilungen den deutschen King zu durchbrechen vermochten, andererseits auch die Zahl der Gefangenen nur gering ist, so müssen die Verluste namentlich an Toten ungeheurer sein. Die Mütter sagen, die Rumänen kämpften mit wahren Wagemut. Der Widerstand war jedoch gegen die berggewohnten Bayern vollkommen ausichtslos. Aus den Müttermeldungen geht auch hervor, daß die Vernichtung der ersten Armee in Bukarest einen niederschmetternden Eindruck gemacht hat. In höheren Kreisen gibt es fast keine Familie, die nicht in Trauer versetzt wäre. Vratianu zeigt sich in der letzten Zeit nur selten in der Öffentlichkeit, wo er stets von einer Schaar Geheimpolizisten umgeben ist. Sein Haus wird von Militär bewacht.

**Rumänens Hilfsruf an Rußland.**  
Die „Wiener Allg. Ztg.“ meldet aus Bukarest: Der rumänische König hat sich an den Zaren mit der Bitte um dringende Unterstützung Rumäniens mit Truppen und Material gewandt. Rumänien braucht diese Hilfe, um einer großen Niederlage der Rumänen in Siebenbürgen vorzubeugen. Ein höherer rumänischer Offizier soll sich in besonderer Mission im Auftrag des Königs ins russische Hauptquartier zum Zaren begeben haben. Nach einer weiteren Meldung handelt es sich um den rumänischen General Kutsepe.

**Transporte für die Dobrußasarmee.**  
Nach Meldungen aus Petersburg herrscht auf der unteren Donau ein außerordentlich lebhafter Schiffsverkehr. Die Transportschiffe bringen Munition und Mannschaften zur Dobrußasarmee und verladen auf dem Schwere Rendorfs. Die Umladung auf Eisenbahnen hat seit einigen Tagen aufgehört. Aus den Zügen wird Kriegsmaterial auf Donaudampfer geladen, das für die Dobrußasarmee bestimmt ist.

**Die Räumung von Constanza.**  
Nach Mitteilung des englischen Konsuls in Odessa haben sich die in Constanza wohnenden englischen und russischen Familien nach Eulina begeben, doch herrscht Ruhe in Constanza.

**Furchtbare Wirkung der Bombenabwürfe auf Bukarest.**  
Die Inzassen des am Sonntag über Sofia abgeschossenen feindlichen Flugzeuges, das erst nach einer Stunde gestiegen war, a er dann in der Nähe niedergehen mußte, wurden nach am gleichen Tage nach Sofia gebracht. Der Pilot ist der französische Unteroffizier Royable, der Beobachter der serbische Leutnant Rasmovito. Beide sagten aus, daß die Wirkung der Bombenabwürfe auf Bukarest furchtbar verheerend gewesen sei. Ganze Stadtteile wurden fast vollständig vernichtet. Die Brände dauerten tagelang, da zu wenig Leute vorhanden waren, um die Feuerbrünste zu lokalieren.

## Die Kämpfe im Westen.

An der Somme wieder: Die Engländer und Franzosen täglich aufs neue ihre verzweifeltsten Anstrengungen, unsere Stellungen zu durchbrechen. Es ergibt ihnen wie ihren Verbindeten im Osten bei Luft, ihre Angriffe werden von unseren unerschütterlichen Linien zurückgeschlagen, und sie erleiden schwere Verluste. Nach dem letzten Bericht unserer Obersten Heeresleitung haben Engländer und Franzosen auch nicht den geringsten Geländegewinn erzielt und ihre schweren Opfer also ganz umsonst gebracht. Das ist um so wichtiger, als die jetzigen Schlachtstage an der Somme ebenso wie die im Osten Höhepunkte der feindlichen Anstrengungen sind.

**Die feindlichen Verluste an der Somme.**  
Schweizerische Mütter melden aus London: Die amtlichen englischen Verlustlisten verzeichnen für den Monat September die Namen von 105 649 Mannschaften und Unteroffizieren sowie von 7652 Offizieren als tot, verwundet oder vermißt. Die Gesamtverluste der englischen Armee, einschließlich der Kolonialtruppen, betragen nach den amtlichen Verlustlisten im verflochtenen Vierteljahr, also vom 1. Juli bis 1. Oktober, das ist seit Beginn der Somme-Offensive zusammen 314 530 Mannschaften und Unteroffiziere und 13 301 Offiziere, insgesamt also 327 831 Offiziere und Mannschaften.

Die französischen Verluste seit Beginn der Schlacht an der Somme betragen nach Mitteilungen Brindans im Heeresauskunft der französischen Kammer rund 400 000 Mann. Danach haben also die Bestmächte bisher zusammen 1/2 Millionen Soldaten verbraucht, um die deutsche Linie etwas zurückzudrücken, ohne dabei jedoch die ursprünglichen Ziele, Wapenne und Peronne, zu erreichen.

**Englische Fliegerverluste.**  
Seit Kriegsbeginn verloren das englische Heer und die Flotte nach amtlichen Angaben in den Verlustlisten bis 1. September 1000 Flieger.

**Ein Heeresbefehl Joffe's.**  
Kreuzer meldet aus Paris: Joffe hat einen Heeresbefehl an die nördlichen Heere erlassen, in dem er erklärt, über die Operationen an der Somme beklüchtet zu sein. Dem Heere seien schwere Verluste zugefügt worden, von denen er sich nur langsam erholen könne. Der Druck gegen Verdun sei vermindert, 25 Dörfer seien zurückerobert, 35 000 Gefangene gemacht und 150 Kanonen erbeutet worden. Die feindlichen Linien wurden in einer Tiefe von 30 Kilometern zurückgewonnen. Die Heere

der Verbindeten an der Somme hätten sich einen ruhmreichen Anteil an dem endlichen Siege gesichert.

Das Klingt ein wenig nach der Absicht, die Offensive einzuweisen einzustellen.

**Ein englischer Luftangriff auf Brüssel.**  
Aus London wird amtlich gemeldet: Wir unternahmen am 2. Oktober einen neuen Luftangriff auf die Luftschiffhallen bei Brüssel. Eine unserer Maschinen ist nicht zurückgekehrt.

**Die Verteuerung der Lebenshaltung in England.**  
Aus den Berichten des englischen Regierungsausschusses zur Bekämpfung der Teuerung geht hervor, daß die Preise für Lebensmittel seit Juli um 52 Prozent in kleinen Städten und Dörfern gestiegen sind und um 68 Prozent in Städten von über 50 000 Einwohnern. Vollene Bekleidungsstoffe kosten jetzt 75 Prozent und Unterbekleidung 90 Prozent mehr, Baumwolle Bekleidungsstoffe 50 Prozent, Schuhe 66 bis 75 Prozent mehr.

## Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht

(W. B.) Wien, 4. Oktober. Amtlich wird bekannt:

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
Front gegen Rumänien.  
Auf den Höhen von Potoseny scheiterten abermals mehrere rumänische Angriffe. Der Feind ließ 60 Gefangene in unserer Hand. Südlich von Nagy Szeben (Hermannstadt) wurde ein noch hinter der deutschen Front herumziehendes rumänisches Bataillon aufgerieben. Desfilich des Beres Toronyler (Koten-Turm) Passes wurde der Grenzstamm an mehreren Stellen gewonnen. Weiter östlich dringen österreichisch-ungarische und deutsche Kräfte auf Fogaras vor. In mehreren Abschnitten der siebenbürgischen Ostfront wurden rumänische Angriffe abge schlagen; nur an der Kl. Küküllö (Kösel) vermochte der Feind seine Stellungen vorzuziehen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.  
Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.  
Bei der Armee des Generalobersten von Terzjan Terzjanowski lebte in den Nachmittagsstunden der russische Angriff wieder auf. Das Kampffeld erstreckt sich von Swiniuch bis in die Gegend von Ksefelin. An Festigkeit gleich das Ringen dem des Vortages und auch das Ergebnis war an beiden Tagen das gleiche: ein voller Mißerfolg des Feindes, verbunden mit außerordentlichem Verlusten. Der Geschichtsbericht betont die hervorragende Haltung des bewährten österreichischen Landwehr-Infanterieregiments Nr. 24.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**  
Auf der Karstfront zeigte sich das feindliche Geschütz- und Mienenfeuer nachmittags zu großer Kraft. Auch nachts war die Tätigkeit der Artillerie und der Mienenwerfer in diesem Abschnitt bedeutend lebhafter als gewöhnlich.  
Heute früh griff der Feind beiderseits Oppachiasella an, drang in unsere vordersten Gräben ein, wurde aber sofort wieder hinausgeworfen. Ein feindliches Flugzeuggeschwader warf im Raume von Radesina erfolglos Bomben ab. An der Kärntner Front beschloß die feindliche Artillerie mehrere Ortshäuser im Gail-Tal; unsere Artillerie erwiderte.

An der Feilms-Tal-Front hielt der Geschütz-Kampf an. Ein feindlicher Angriff im Colbricon-Gebiet kam dank unserer Feuerwirkung nicht vorwärts. Am Cimone haben unsere Truppen insgesamt sechs Maschinengewehre ausgegraben.

**Südlicher Kriegsschauplatz.**  
In Albanien Lage unverändert.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höser, Feldmarschalleutnant.

### Ereignisse zur See.

Ein Seeflugzeuggeschwader hat am 3. Oktober die militärischen Objekte von San Canziano und Staranza erfolgreich mit schweren, leichten und Brandbomben belegt. Alle Flugzeuge sind trotz Beschädigung eingedrückt.

Flottenkommando.

## Die Lage in Griechenland.

**Der König bleibt fest.**  
Ueber den Standpunkt des Königs von Griechenland heißt es in der „Nomoje Wremja“: Solange König Konstantin die Geschäfte Griechenlands leitet, ist mit einer Wandlung der griechischen Politik zugunsten des Bierverbandes nicht zu rechnen.

**Austritt des griechischen Kabinetts.**  
Nach Londoner Meldungen hat das griechische Kabinett mit Ausnahme des Ministers demissioniert. Man erwartet, daß Kalogeropoulos das neue Kabinett bilden wird. — „Morningpost“ meldet aus Athen, daß eine italienische Abteilung Argynotastro besetzt hat. Eine andere italienische Abteilung wurde von britischen Schiffen in Santi Quaranta gelandet und besetzt Deloio. Die griechischen Truppen wurden in beiden Fällen zurückgezogen.

**Ein Ultimatum an König Konstantin?**  
Römischen Meldungen zufolge haben die Entente-Mächte dem König Konstantin eine Note zugehen lassen mit der Forderung, unverzüglich zur Befreiung des griechischen Bodens von den bulgarischen Truppen zu schreiten, widrigenfalls sie in ganz Griechenland den Belagerungsstand

erklären und die Entwaffnung des griechischen Heeres und der Marine vornehmen werden. Die dem König gewährte Frist sei sehr kurz, da General Sarraill die Entscheidung abwartet, um zu einer Aktion in großem Stille zu schreiten. Die Entente habe bisher das Ministerium Kalogeropoulos nicht anerkannt und werde auch die provisorische Regierung Benizelos erst anerkennen, wenn dieser nachweisen kann, daß der König mit ihm einig sei oder daß er die Kraft habe, zu regieren und die Ordnung aufrechtzuhalten.

### Gegen die Revolutionäre.

Die griechische Regierung trifft Maßnahmen, um der Ausbreitung der revolutionären Bewegung entgegenzuarbeiten; der Marineminister ließ die Verhaftung der Besatzung auf den bei Salamis liegenden griechischen Kriegsschiffen im Ministerium in Verwahrung nehmen. Auf der Insel Jante ereigneten sich ähnliche Ausschreitungen wie in Patras; die Fenster des Benizelosklubbs seien eingeschlagen und Demonstrationen und Polizeibeamte verwundet worden.

**Die Fahnenflucht bei der griechischen Flotte.**  
Die „Allg. Ztg.“ meldet aus Amsterdam vom 4. Oktober: Weitere englische Meldungen über die Lage in Griechenland lauten: Anarchistische Kriegervereine fördern die Ruhe an vielen Orten. In der Nacht des 30. September veranstalteten sie eine Kundgebung in Athen. 100 Rejersoffen durchsuchten das Kloster in Patras nach Waffen, fanden aber keine. Es scheint, daß die Behörden gegenüber all dem machtlos sind. Bei der Flotte dauert die Fahnenflucht an. Sämtliche Schiffe liegen jetzt am Staden in der Bucht von Salamis angekertert.

**Gutes Ergebnis der Kriegsanleihe.**  
Die Zeichnungen auf die fünfte deutsche Kriegsanleihe sind bei den Großbanken in solchem Umfange erfolgt, daß laut „Boss Ztg.“ auf ein befriedigendes Ergebnis zu rechnen ist. Wenn die ländlichen Zeichnungen sich in einem ähnlichen Verhältnis bewegen, darf der volle Erfolg der fünften Kriegsanleihe als gesichert gelten.

**Militär- und Polizeigewalt in der Schweiz.**  
Der Schweizer Nationalrat lehnte mit 89 gegen 55 Stimmen einen Antrag der Welsch-Schweizer ab, der darauf abzielte, die Militär-gewalt einzuschränken, ebenso mit 94 gegen 35 Stimmen einen Antrag der Sozialdemokraten, welcher die gleiche Forderung, nur in schärferer Form, aufstellte, nachdem Mitglieder des Bundesrates erklärt hatten, daß das Verhältnis zwischen Militär- und Polizeigewalt durch das Gesetz genügend abgeklärt und genau umschrieben sei.

**Ministerkrise in Portugal.**  
Der „Pester Lloyd“ meldet aus Madrid: Aus Lissabon wird berichtet: Der Ministerpräsident Almeida hat nach Schluß des Nationalkongresses demissioniert. Finanzminister Costa übernahm vorläufig die Regierung. Der Kriegsinminister ordnete die Mobilisierung der ersten und der vierten Division an und reiste nach Norden ab, von wo wieder unter den Truppen große Unruhen gemeldet wurden.

**Eine amerikanische Warnung an die englische Volschaft.**

Eine Depesche des Internationalen Nachrichtendienstes aus Washington meldet: Der englischen Volschaft ist von einem höheren Regierungsbeamten der Vorwurf gemacht worden, sie gefährde durch ihre Verichterstattung die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und England. Die Volschaft hat, so führt der betreffende Beamte aus, möglicherweise in unrichtiger Beurteilung der wahren Lage, das Londoner Auswärtige Amt im wesentlichen falsch über die Stimmung in den Vereinigten Staaten gegenüber der Mispachtung amerikanischer Rechte seitens Englands und den beständig zunehmenden Angriffen auf Kosten des amerikanischen Handels unterrichtet. Die Volschaft hätte dem Londoner Auswärtigen Amt die Sache so dargestellt, als ob keine Mißstimmung in den Vereinigten Staaten gegen England wegen der Eingriffe in amerikanische Rechte bestände als ob die öffentliche Stellungnahme in den Vereinigten Staaten gegen das englische Vorgehen lediglich ein Ergebnis deutscher Propaganda sei.

## Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.  
Sitzung vom 4. Oktober 1916.  
Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest Präsident Dr. Vogel ein kurzes Danktelegramm des Generalfeldmarschalls von Hindenburg für die Glückwünsche der Zweiten Kammer zu seinem Geburtsstage.

Es werden dann antragsgemäß folgende Ergänzungen der Deputationen vorgenommen: Abg. Weda (Nat.) scheidet aus der Regenschäftsdeputation aus und wird der Finanzdeputation B zugewiesen. Die Abgg. Anders (Nat.) und Dr. Wangler (Konf.) kommen in die Gesetzgebungsdeputation, Abgg. Zimmermann und Dr. Philipp in die Regenschäftsdeputation.

Als einziger Punkt steht auf der Tagesordnung die allgemeine Vorberatung über den Gesetzentwurf über die weitere Finanzschiebung der Gemeindevahlen. Abg. Hlig (Soz.) erklärt, daß sich die Verschlebung der Gemeindevahlen nicht werde umgehen lassen. Seine Freunde seien daher mit der Vorlegung des Gesetzes einverstanden, nur könnten sie nicht alle Bestimmungen annehmen. In dringenden Fällen müßten die Gemeinden berechtigt sein, die Wahlen vorzunehmen, und die Aufsichtsbehörden sollten nicht, wie es geschieht, sich diesen Beschlüssen entgegenstellen. Er beantragt, den Gesetzentwurf der Gesetzgebungsdeputation zur Vorberatung zu überweisen.

Abg. Brodauf (Fortschr. Vpt.) äußert ähnliche Bedenken gegen den Entwurf wie der Vorseher.

Abg. Nischke (Nat.) und Friedrich (Konf.) sind mit der Ueberweisung des Dekrets an die Gesetzgebungsdeputation einverstanden. Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Rumpelt erklärt, daß es der Regierung völlig fern gelegen habe, durch die Bestimmungen der §§ 4 und 5 in die Rechte des Parlaments eingreifen zu wollen. Es seien vielmehr rein taktische Erwägungen maßgebend gewesen.

Der Gesetzentwurf wird hierauf antragsgemäß an die Gesetzgebungsdeputation überwiesen.  
Nächste Sitzung Donnerstag vormittag 10 Uhr.

Im Landtag ist eine Interpellation der konservativen Fraktion eingegangen, in der gefragt wird, was die Regierung getan habe, um die in beiden Ständekammern angenommenen Anträge, insbesondere soweit sie eine Verbesserung der Organisation in Beschaffung und Verteilung von Lebens- und Futtermitteln, sowie notwendigen Bedarfsgegenständen und die Bereitstellung von Mitteln anstreben, zur Durchführung zu bringen, und ob sie in der Lage und bereit sei, die zurzeit für Landwirtschaft und Industrie bestehenden großen Schwierigkeiten und Uebelstände bei der Beschaffung der zur Aufrechterhaltung der Betriebe und Sicherstellung der Volksernährung erforderlichen Zug- und Nutztiere nach Möglichkeit zu beseitigen. Ferner ist folgende sozialdemokratische Interpellation eingegangen: Welche Maßnahmen gedenkt die Regierung zu ergreifen, um eine ausreichende Unterstützung der ganz oder teilweise arbeitslosen Textilarbeiter und der durch Beschlagnahme von Rohstoffen, Verarbeitungen und Ausfuhrverbote mit betroffenen anderen Arbeiter in allen Bezirken zu gewährleisten?

## Vertliches und Sächsisches.

Witterungsaussicht für Freitag, den 6. Oktober: Meist trübe, kälter, zeitweise Nebelschläge.

Die Verlustliste Nr. 340 der königl. Sächsischen Armee vom 4. Oktober enthält folgende Angaben aus unserer Leserkreise: Neubert, Franz, Dohenstein-Ernstthal, l. v.; Müller, Richard, Oberlungwitz, Schw. v.; Nischer, Arthur, Niesdorf, vermißt; Höpner, Oswald, Bernsdorf, vermißt; Sonntag, Mar., Niesdorf, vermißt; Wildner, Kurt, Bernsdorf, vermißt; Kanner, Mar., Bernsdorf, gefallen.

Kirchweihfestlichkeiten. Eine Mitteilung des Ministeriums des Innern weist darauf hin, daß Kirchweihfeste mit dem Ersche der Zeit nicht im Einklang stehen würden. Das allenthalben bestehende Tanzverbot ist ja aus dem gleichen Grunde erlassen; aber auch die Verhinderung von Kuchen und anderen Festspeisen bedeutet nur eine Vergeudung unerer Lebensmittelvorräte, von der aus vaterländischen Gründen erde gewiß gern Abstand nehmen wird.

Rotkreuz-Spende 1916. Wiederum und zwar zum ersten Male in diesem Jahre floß das rote Kreuz an alle Türen im Sachsenlande und füllte um Beiträge für die Verwundeten- und Krankenpflege, die auch ihm es ermöglichen sollen, durchzuhalten. Gewaltiger denn je wogt der Kampf im Osten, Westen und Süden; ein neuer Kriegsschauplatz an der Donau ist hinzugekommen. Immer größer wird die Zahl der Verwundeten, die Seilung und Kräftigung suchen in der Heimat, immer schwieriger damit aber auch die Lage des roten Kreuzes. Auf freiwillige Spenden allein angewiesen, leidet zudem das rote Kreuz auch unter der allgemeinen Teuerung im ganzen Lande. Deshalb ist es notwendig wie je, um auch dem roten Kreuz ein Durchhalten zu sichern, es anläßlich der am 13. und 14. Oktober unter der Schirmherrschaft unseres Königs stattfindenden allgemeinen Haus-Zusammenkunft „rote-Kreuz-Spende 1916“ mit reichen Beiträgen zu unterstützen. Möge an diesen Tagen ein jeder dankbar um seiner Verwundeten gedenken und zu ihrer Seilung und Befundung spenden, was in seinem Können steht! Möge das rote Kreuz an keine Tür verwehrt werden und sich auch bei dieser vaterländischen Zusammenkunft wiederum der Opferung unseres Volkes in so reichem Maße wie bisher betätigen.

Bedarf an wollenen Leibbinden. Wie die Handelskammer Chemnitz mitteilt, gibt die Kriegsgroßstoffabteilung bekannt, daß zurzeit Bedarf in wollenen Leibbinden vorliegt, der aus fertigen Beständen gedeckt werden soll. Eine Freigabe beschlagnahmer Rohstoffe oder Garne, sowie Anstellung von Beschäftigten zur Anfertigung für diesen Zweck kann nicht erfolgen. Angeordnete Bestände sind von den Eigentümern auf den hierfür bestimmten Vordruck an das Reichstoffamt der Kreisstoffabteilung, Berlin SW 48, Verlangerte Hedemannstraße 11, zu richten.

Die neue Winterausgabe des Blatts „Sachsen“ ist frohen im Revue M. u. N. Zocher, Dresden, erschienen. Das beliebte Kunstbuch ist in seiner ganzen Aufmachung eigenartig und leicht verständlich. Es enthält sämtliche Eisenbahnlinien des Sächsischen Sachsen, alle hauptsächlichsten der Thüringer Lande, des Harzes, des Riesengebirges und von Nordböhmen. Außerdem haben alle wichtigen deutschen und österreichischen Anschlüsse, sowie viele Post-, Kraftwagen- und elektrische Straßenbahn-Verbindungen Aufnahme gefunden. Zwei große Eisenbahnkarten mit Uebersichtsplänen der wichtigsten Bahnhöfe, das Verzeichnis der sächsi-